

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis im Monat einschließlich Bringerlohn 1.85 Mk., bei Selbstabholung 1.55 Mk. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 4.05 Mk., für 1 Monat 1.35 Mk. (Postgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.). — Feldpost unter Kreuzband monatlich 1.85 Mk. Postcheckkonto Nr. 53 477.

Redaktion:
Leipzig, Tauchaer Straße 19/21,
Telegraphen-Adresse: Volkszeitung Leipzig,
Fernsprecher: 18698.

Inseratskosten die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 85 Pfg., bei Platzvorrat 40 Pfg. Schwere Satz nach höherem Tarif. — Der Preis für das Bellegen von Prospekten ist bei der Gesamtauflage 4. — Mk. jedes Tausend, bei Teilaufgabe 6. — Mk. — Schluss der Annahme von Inseraten für die künftige Nummer früh 9 Uhr. — Postcheckkonto Nr. 53 477.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Tauchaer Straße 19/21, Fernsprecher: 4506 • Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

Neue Kämpfe zwischen Vilette und Wisne.

Die Presse und die Propagandareden.

Die Reden des Reichskanzlers und des Abgeordneten Stresemann werden in der Presse lebhaft erörtert. Sie sind mit Befriedigung aufgenommen worden, namentlich von der ausgesprochen alldeutschen Presse, aber auch weiter linksstehende Organe bis zur Z. N. des Herrn Heilmann haben sie mit Wohlwollen aufgenommen. Der Beifall der Alldeutschen läßt keinen Zweifel über die Tendenz dieser Reden, das Wohlwollen der linksstehenden Presse beweist, wie bis weit in die bürgerlichen Parteien der Linken hinein den machtpolitischen Grundanschauungen genähert wird, und wie durch eine vorläufige Auswahl der Worte sich linksstehende bürgerliche Organe von den Vertretern der ausgesprochenen Machtpolitik blaffen lassen.

Aus den Pressestimmen zu diesen Propagandareden haben wir zwei heraus, die zu ihrer Beurteilung wesentlich sind. Herr Stresemann hatte in seiner Rede den Niedergang der englischen Volkswirtschaft und die Ueberwindung der englischen Handelsflotte durch die amerikanische Prophezeit. Ein um Jahre verlängerter Krieg könne die Vereinigten Staaten von Amerika mit ihrer Handelsflotte an die Spitze aller Mächte bringen, das heißt an den Platz, den England unbestritten in der modernen Zeit eingenommen hat. Dieser Prophezeit stellt das Berliner Tageblatt eine andere Prophezeitung Stresemanns aus früheren Zeiten entgegen, über die es mit seiner Fronte schreibt:

„Nachdem man diese Rede des Dr. Stresemann gelesen hat, wendet der Blick sich unwillkürlich zurück in die Vergangenheit zu einem auf blauem Papier gedruckten Auszug aus einem Vortrag, gehalten in Berlin am 20. April 1917 von Dr. Gustav Stresemann, M. d. R., herausgegeben von einer Anstalt in Berlin. Auf der vierten Seite heißt es dort: „Aus meiner inneren Ueberzeugung sehe ich auf dem Standpunkt, daß die Dinge für uns heute so liegen, daß, wenn wir es erwidern, daß wir in Deutschland noch sechs Monate durchhalten, gar kein Zweifel darüber besteht, daß England nach sechs Monaten diesen Krieg nicht mehr weiter führen kann, und daß es niedergeworfen ist.“ Auf diesen Seiten begründete Dr. Stresemann diese Ansicht mit vielen Ziffern, wobei er nicht vergaß, daß Amerika keine bedeutende Handelsflotte hat.“ Und er erzählte, daß ihm die Amerikaner einmal, als er drin war, gesagt hätten, den Schiffsbau überlasse man den Deutschen, „danach reist sich bei uns kein Banker oder sonst jemand, der etwas verdienen will.“ Alles menschliche Urteil ist dem Irrtum unterworfen, und diejenigen, die damals anderer Meinung waren als Dr. Stresemann, schrieben gern die alten Dokumente beiseite und verteilten sich mit Interesse in die neuen Berechnungen, die er bringt.“

Die Deutsche Tageszeitung möchte im Hinblick auf die Rede des Lord Cecil befreiten, daß es überhaupt Weltmachtpolitik in Deutschland gibt, und so den Eindruck hervorrufen, als gebe es jene zwei Deutschland, die Cecil unterscheidet, überhaupt nicht. Dabei stellt sie an die Spitze ihrer Ausführungen folgende Betrachtungen über die deutschen Propagandareden:

„Die Rundgebungen des Reichskanzlers, Hindenburgs, des Großadmirals von Tirpitz und die Rede des Abgeordneten Stresemann sind mit Genehmigung zu begründen, ebenso wie die Äußerung des Staatssekretärs von Dingeldey: auch von den Kanzeln die Siegeszuversicht zu predigen. Beiläufig bemerkt, befinden sich aber alle diese Äußerungen in einem inneren Gegensatz gegen die menschlichen Reden des Staatssekretärs Dr. Solf und des Prinzen Max von Baden. Auch das spricht für die erstgenannten Rundgebungen.“

Die Deutsche Tageszeitung gibt also ohne weiteres zu, daß ein innerer Gegensatz in der Auffassung der Friedensfrage in Deutschland besteht. Und mehr als das: sie stellt fest, daß die Rede Solf's, die in England als bedingter Fortschritt angesehen worden ist, nicht die wahren Anschauungen der maßgebenden Regierungskreise widerspiegelt. Einen trefflicheren Beweis für ihre Behauptung, daß in Deutschland nach wie vor das alldeutsche Element am Ruder sei, hätten sich die Vorkämpfer der englischen Regierung nicht wünschen können.

Klerus und Wahlreform.

Wie der katholische Klerus gegen eine demokratische Wahlreform in Preußen arbeitet, geht aus zwei Schriftstücken hervor, die in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht wurden. Es handelt sich dabei um ein Zirkular, das aus zwei hektographierten Schriftstücken besteht. Das erste Schriftstück stellt eine

Entschließung irgendeines Dekanats dar, die ganz gut bestellt sein kann. Das zweite Schriftstück bildet eine Wunschäußerung des Erzbischöflichen Generalvikars Köln, dem gegebenen Beispiel zu folgen. Die beiden Schriftstücke haben folgenden Wortlaut:

Euer Eminenz

Beehrt sich der unterzeichnete Klerus des Dekanats . . . folgende einmütig gefasste Entschließung gehorsamt zu unterbreiten:

1. Die Konferenz dankt aus tiefstem Herzen unsern hochwürdigsten Herren Bischöfen für ihren herrlichen mutigen Hirtenbrief vom Allerheiligsten 1917, insbesondere für ihre entschiedene Beurteilung der unchristlichen Lehren von der Volkssouveränität, von der Gleichberechtigung aller, von der Gleichheit aller Stände, sowie für die scharfe Betonung des kirchlichen Grundgesetzes: Katholische Schulen für katholische Kinder!

2. Die Konferenz dankt unsrer ruhmreichen Zentrumsfraktion für ihre mutige erfolgreiche Vertretung der kirchlichen Rechte, besonders für ihre noch kürzlich erwiesenen Bemühungen zur Erhaltung der konfessionellen Volksschule, für ihre Durchsetzung der kulturellen Sicherungen am 12. Juni des Jahres.

3. Die Sicherung der Interessen von Kirche und Staat erscheint uns mindestens ebenso wichtig, ja, noch wichtiger, als die Neuordnung des Wahlrechts. Darum erwartet die Versammlung von allen Zentrumsgenossen, daß sie von der Durchführung solcher Sicherungen ihre Stellungnahme zur Wahlreform abhängig machen.

4. Unserer Ansicht nach sollen die Abgeordneten, die nur unter der Bedingung der Durchführung von genügenden Sicherungen die Wahlrechtsvorlage der Regierung glauben annehmen zu dürfen, nach wie vor das volle Vertrauen der Partei und ihrer Wähler genießen; jeder Schein von Majorisierung in einer solchen Gewissensfrage erscheint uns verwerflich und unsittlich.

Die Mitteilung des erzbischöflichen Generalvikars hierzu lautet:

An die Herren Dekanate!

Euer Hochwürden übersenden wir den Abdruck einer Entschließung, die seiner Eminenz aus einem Dekanate der Erzbischöfe ausgegangen ist und den Beifall unsres hochwürdigsten Oberhirten gefunden hat. Wir wünschen, daß die darin ausgesprochenen Grundzüge allenthalben in katholischen Kreisen herrschen mögen und empfehlen sie deshalb wärmstens Euer Hochwürden und dem Klerus Ihres Dekanates zur Beachtung bzw. Nachahmung.

Die Autorität der kirchlichen Oberen stellt sich schützend vor die Wahlrechtsgegner im Zentrum. Der katholische Klerus soll erzwungen werden, ja nicht etwa vom Weg der Wahlrechtsgegnerschaft abzuweichen. Die Mitteilung des Generalvikars ist ein einseitiger Befehl, gegen das gleiche Wahlrecht zu wirken. Diese Mitteilung zeigt auf das deutlichste den reaktionären, wahlrechtsfeindlichen Charakter der oberen katholischen Kirchenbehörden. Sie zeigen übrigens einen derartigen Charakter nicht allein. Die evangelischen oberen Kirchenbehörden sind nicht weniger reaktionär.

Diplomaten der Entente als Verschwörer.

Moskau, 3. September. Das amtliche Organ Zwestija schreibt: Heute, am 2. d., ist eine Verschwörung liquidiert worden, die durch anglo-französische Diplomaten mit dem Chef der britischen Mission Lockhart, dem französischen Generalkonsul Gronard und dem französischen General-Levergne an der Spitze darauf gerichtet war, durch Vesteuerung eines Teils der Rätearmee sich das Recht der Volkskommissare zu bemächtigen und eine militärische Diktatur in Moskau zu proklamieren. Die ganze Organisation, welche mit gefälschten Dokumenten und Vesteuerungen arbeitete, ist aufgedeckt. Unter anderem sind Hinweise gefunden worden, daß für den Fall des gelungenen Umsturzes eine gefälschte Geheimkorrespondenz der russischen Regierung mit der Regierung Deutschlands veröffentlicht werden und gefälschte Verträge fabriziert werden sollten, um eine geeignete Atmosphäre für die Uebererzeugung des Krieges mit Deutschland zu schaffen. Die Verschwörer handelten, indem sie sich durch die diplomatische Immunität deckten und auf Grund von Bescheinigungen, die mit der persönlichen Unterschrift des Chefs der britischen Mission in Moskau ausgestellt wurden, von denen sich viele Exemplare in den Händen der Außerordentlichen Kommission befinden. Durch die Hände nur eines der Agenten Lockhart's, des englischen Leutnants Ranly, gingen in den letzten anderthalb Wochen 1200 000 Rubel zu Vesteuerungszwecken. Die Verschwörung wurde aufgedeckt dank der Standhaftigkeit jener Truppenkommandeure, an welche sich die Verschwörer mit Vesteuerungsanträgen wandten. In der Wohnung der Verschwörer wurde ein Engländer verhaftet, der sich, nachdem er in die Außerordentliche Kommission gebracht worden war, als der englische diplomatische Vertreter Lockhart zu erkennen gab. Nach der Feststellung seiner Person wurde der verhaftete Lockhart sofort freigelassen. Die Untersuchung wird energisch fortgesetzt.

Die Gefangennahme der Volkskommissare sollte bei einer Plenarsitzung stattfinden, auf der irgendeine besonders wichtige Frage zur Beratung stand.

Es erschien auch notwendig, dafür zu sorgen, daß der Truppenteil, der an diesem Tage Wache im Kreml hatte, bestochen wäre und eine Selbstverhaftung vornähme. Alle verhafteten Mitglieder vom Rat der Volkskommissare sollten sofort nach Archangelsk gebracht werden. Dieses war anfänglich geplant. Bald darauf sprach jedoch Ranly Zweifel über die Zweckmäßigkeit aus, Lenin nach Archangelsk zu schicken, da es Lenin bei seiner wunderbaren Eigenschaft, dem gemeinen Manne nahe zu kommen, während seiner Reise nach Archangelsk gelingen könnte, die Wachmannschaft auf seine Seite zu bringen, so daß sie ihn befreien könnte. Daher erklärte Ranly, es sei am sichersten, Lenin und Trotski sofort nach der Verhaftung zu erschießen. In der Nacht vom 31. August zum 1. September erschießen die Beauftragten der Außerordentlichen Kommission in der Wohnung der Verschwörer, wo die Leiter der Verschwörung zusammenkamen. In der Wohnung wurde eine Versammlung vorgeschrieben. Unter den Verhafteten befand sich ein englischer Unteroffizier, der seinen Namen nicht nennen wollte.

Alle Verhafteten wurden in die Außerordentliche Kommission gebracht. Dort erklärte der unbekannte Engländer, er sei der englische diplomatische Vertreter Lockhart. Nachdem sich Peters von dem Mangel der Erklärung überzeugt hatte, sagte er Herrn Lockhart, daß er sofort befreit würde und fragte ihn, ob er nicht bezüglich des Vesteuerungsversuchs des Kommandeurs eines Rätebataillons eine Erklärung abzugeben habe. Lockhart leugnete kategorisch die Tatsache des Verkehrs mit dem Kommandeur. Als ihm jedoch die genauen Daten der Zusammenkünfte angegeben und einige Dokumente angeführt wurden, erklärte er erneut, daß seine Lage als diplomatischer Vertreter ihn vor irgendwelchem Verhör schütze. Lockhart wurde darauf hingewiesen, daß ihm die Frage nur gestellt wird, um ihm die Möglichkeit zu geben, zu beweisen, daß ein gewisser Lockhart — der Organisator der Verschwörung — und der englische diplomatische Vertreter Lockhart verschiedene Personen seien. Der überführte diplomatische englische Vertreter wußte hierauf nichts zu antworten und verließ in großer Verwirrung die Außerordentliche Kommission. Der verhaftete Major Friede und sein Bruder, ein Hauptmann, standen in den Diensten der Rätegewalt und gaben sich mit systematischem Diebstahl von Geheimdokumenten und Berichten über die Lage an der Front und über Truppenverlegungen ab. Ihre Berichte wurden in einigen Exemplaren abgeschrieben und an englische und französische Missionen übergeben. Als Vermittlerin diente eine Künstlerin aus dem Atelier eines künstlerischen Theaters. Als Ort der Vermittlung diente die Boulevards.

Das Hauptziel der Verschwörung der anglo-französischen Diplomaten war eine neue Kriegserklärung an Deutschland. Die anglo-französischen Diplomaten waren tief überzeugt, daß jede andere Gewalt in Rußland außer der Rätegewalt ein gescheitertes Werkzeug in den Händen des anglo-französischen Imperialismus sein werde und auf Befehl des letzteren ohne Schwanken das russische Volk in ein neues Schicksal schicken werde. Die verführten Diplomaten verstanden jedoch, daß außerordentliche Gründe herbeigeführt werden müßten, um den Umsturz und die neue Kriegserklärung vor dem Volke zu rechtfertigen. Daher schenkte man besondere Aufmerksamkeit der Beschaffung der Arbeitsräume Lenins, Trotskis, Kralows und anderer verantwortungsvoller Räteführer, um die urkundlichen Texte der Verträge und Vereinbarungen mit Deutschland zu finden. Dabei wurde vorausgesehen, daß sich diese Verträge als identisch mit den in der Presse veröffentlichten erweisen würden. Für diesen Fall wurde beschlossen, gefälschte Verträge zu fabrizieren, die das Volk von dem „Verrat“ der Bolschewiken an Rußland überzeugen sollten. Die Frage über die Fabrikation von gefälschten Verträgen wurde in einer Reihe von Sitzungen, die von der britischen Mission veranlaßt wurden, beraten und sofort durch die ersten Daten der vorläufigen Untersuchung über die aufgedeckte Verschwörung der anglo-französischen Diplomaten bestätigt. Es war beabsichtigt, auch den gefälschten Verträgen eine gefälschte Korrespondenz zwischen der russischen und deutschen Regierung zu fabrizieren.

Die Untersuchung der englischen Botschaft.

Berlin, 3. September. Im Zusammenhang mit der Verhaftung des Mörders Ulrichs hat die Außerordentliche Untersuchungskommission eine ganze Reihe Hausdurchsuchungen von besonderer Wichtigkeit vorgenommen. Besondere Aufmerksamkeit schenkt sie dem Umstand, daß der Mörder sich im Gebäude der englischen Botschaft zu verbergen suchte, wo er nach vorher ausgearbeitetem Plan Zuflucht nehmen wollte. Im Zusammenhang damit ist gestern eine Hausdurchsuchung im englischen Botschaftsgebäude vorgenommen worden, die ein Kommissar der Außerordentlichen Untersuchungskommission mit aus Moskau eingetroffenen Beamten leitete. Beim Betreten des Botschaftsgebäudes sind die Beamten durch Schüsse empfangen worden, worauf sie mit Schüssen antworteten. Bei diesem Kampf wurde der Rundschafter Jansen getötet, der Kommissar Schellmann und der Moskauer Beamte Baranowski verwundet. Außerdem wurde ein Engländer, dessen Personalien noch nicht festgestellt sind, tot aufgefunden. In der Botschaft wurden Verhaftungen vorgenommen; die Untersuchung wird fortgesetzt und das Gebäude durch rote Garde bewacht. Auf dem Boden sind Waffen- und Weinvorräte gefunden und eine umfangreiche Korrespondenz von größter Wichtigkeit beschlagnahmt worden.